

Therapeutische Förderung an der Schule am Tannenberg

1. Organisation
 - 1.1. Mitarbeiterinnen
 - 1.2. Räumlichkeiten
 - 1.3. Arbeitsorganisation
 - 1.4. Teamarbeit
 - 1.5. Innerschulische Zusammenarbeit
2. Inhaltliche Arbeit der therapeutischen Förderbereiche
 - 2.1. Ergotherapie
 - 2.2. Logopädie
 - 2.3. Physiotherapie
 - 2.4. Gemeinsame Einheiten der pädagogischen Mitarbeiterinnen
 - 2.5. Weitere Aufgaben im Therapiebereich
3. Ziele und Perspektiven

1. Organisation

1.1 Mitarbeiterinnen

In der Schule am Tannenberg arbeiten acht pädagogische Mitarbeiterinnen in therapeutischer Funktion zusammen in einem Team. Die zur Verfügung stehenden sechs Dreiviertelstellen sind zur Zeit auf drei Ergotherapeutinnen, drei Physiotherapeutinnen und zwei Logopädinnen aufgeteilt.

1.2 Räumlichkeiten

Für die therapeutische Förderung stehen neben den Klassenräumen, Werk- und Kunsträume, Küchen, eine Gymnastikhalle sowie spezielle Therapieräume zur Verfügung, die mit entsprechenden Materialien und Hilfsmitteln ausgestattet sind.

1.3 Arbeitsorganisation

Grundsätzlich ist die Förderung dem individuellen Bedarf und den Möglichkeiten der Kinder angepasst. Im Vordergrund steht dabei die enge Zusammenarbeit mit den Klassen, die Therapeutinnen ordnen sich den verschiedenen Klassen zu. Je nach Förderbedarf finden Hilfestellungen am Kind sowie Beratungen für LehrerInnen und ErzieherInnen innerhalb des Klassenverbandes statt.(siehe P.2) Um bestimmte Förderinhalte anzubahnen oder zu festigen wird in einem zeitlich begrenzten Rahmen auch Einzelförderung in den vorhandenen Therapieräumen durchgeführt. Auch die gezielte Hilfsmittelversorgung (siehe P. 2) benötigt einen individuellen zeitlichen und räumlichen Rahmen.

Eine weitere Arbeitsform stellt die Therapeutische Förderung in Gruppen dar.(siehe P.2.4)

1.4 Teamarbeit

Für den kollegialen und fachlichen Austausch treffen sich die Therapeutinnen einmal in der Woche. Hier werden Einzelfälle besprochen, die Zusammenarbeit reflektiert, anstehende Projekte geplant und organisiert sowie Probleme diskutiert.

1.5 Innerschulische Zusammenarbeit

Die Therapeutinnen erstellen in Zusammenarbeit mit den FörderschullehrerInnen und ErzieherInnen die Förderpläne für die einzelnen Schülerinnen und Schüler. Sie nehmen an Klassenteamsitzungen, Schulbesprechungen, sowie Gesamtkonferenzen teil.

Beratungsgespräche mit dem Klassenteam sowie nach Bedarf mit den Eltern bilden einen wichtigen Arbeitsaspekt der Therapeutinnen, um eine bestmögliche Förderung der Schüler zu ermöglichen.

2. Inhaltliche Arbeit der therapeutischen Förderbereiche

Auf der Basis eines individuellen Förderplans erfolgt die therapeutische Förderung mit dem Schwerpunkt Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie innerhalb des Unterrichts, in Kleingruppen oder in der Einzelsituation.

In vielen Lern- und Lebensbereichen der Kinder findet ein fließender Übergang oder eine gezielte Zusammenarbeit von verschiedenen Therapierichtungen statt, z.B. im Bereich der Unterstützten Kommunikation, der Hilfsmittelversorgung sowie den Kursangeboten (z.B. Therapeutisches Schwimmen, Psychomotorik, uvm. .siehe P.2.4).

Die Arbeit mit den Kindern wird individuell an die jeweilige Behinderung und die Persönlichkeit angepasst. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Eigenaktivität, Motivation sowie den gegebenen Rahmenbedingen soll die motorische, sensorische, sprachliche, soziale und emotionale Kompetenz gezielt unterstützt und gefördert werden. Ein Hauptziel ist die größtmögliche Selbständigkeit der Kinder, um die Partizipation im Alltagsleben, insbesondere die Lernsituation in der Schule zu verbessern. Einen wesentlichen Anteil kommt hier der Beratung sowie der Hilfsmittelversorgung zu.

2.1 Ergotherapie

Die Ergotherapeutinnen begleiten und unterstützen den Unterricht der Kinder in der Klasse, wie z.B. in Hauswirtschaft, Werken, Kunst sowie Sport und beim Schwimmen.

Die ergotherapeutische Förderung setzt direkt am Schularbeitsplatz des Kindes an. Eine optimierte Sitz- und Stehhaltung, sowie gezielte Lagerung ermöglichen eine gute Arbeitshaltung beim Schreiben ,Basteln und Werken.

Bewegungen und Tätigkeiten werden bei Bedarf unterstützt und geführt, z.B zur Anbahnung einer guten Stifthaltung und Stiftführung, sowie beim Umgang mit Werkzeug, Schere und Kleber, u.a.. Um den Kindern möglichst individuelle Hilfen anzubieten, ist die Versorgung mit fachgerechten Hilfsmitteln (Rollstuhlanpassung, Handschienen, spezielle Arbeitsgeräte, u.v.m.) sowie die Vermittlung des Umgangs damit von großer Bedeutung. Eine individuell angepasste Lagerung ist für unsere schwerstmehrfach behinderten SchülerInnen ein wichtiges Anliegen.

Neben alltagspraktischen Hilfen spielen therapeutische Inhalte der Sensorischen Integration, der SI-Motodiagnostik® und SI- Mototherapie® (nach Kesper) aber auch die Hörwahrnehmungsdiagnostik und -therapie nach AUDIVA, sowie die Versorgung und das Training mit Kommunikationshilfen aus der Unterstützten Kommunikation eine wichtige Rolle.

Außerdem kann ein Konzentrations- und Ausdauertraining (z.B. Marburger Konzentrations-training) angeboten werden.

2.2 Logopädie

Ziel der logopädischen Förderung ist die Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit der Kinder. Von besonderer Bedeutung ist der Einsatz der Unterstützten Kommunikation durch den Einsatz von elektronischen Hilfsmitteln (Schalter zur Umweltkontrolle, Kommunikationsgeräte), Kommunikationstafeln und Gebärden.

Um für die Kinder eine optimale Ausstattung an Hilfsmitteln zu erreichen, stehen diverse Geräte zum Ausprobieren zur Verfügung. In manchen Fällen werden in Zusammenarbeit mit einer Firma für Kommunikationsgeräte technische Hilfsmittel angeschafft und versucht, sie im Kommunikationsalltag zu integrieren.

Gebärdenunterstützte Kommunikation mit Hilfe von lautsprachunterstützenden Gebärden wird in Einzelsituationen und/oder in einer Gebärdengruppe mit max. sechs Kindern, bzw. Jugendlichen angebahnt und geübt. Der Transfer in den Alltag wird über die Arbeit mit den Gebärden im Klassenverband, z.B. in der Frühstückssituation, versucht. Hierbei ist eine enge Zusammenarbeit mit den Klassenteams sehr wichtig, um einen angemessenen Gebärdenwortschatz zu erarbeiten. Die regelmäßig stattfindende Monatsfeier bietet ein Forum, um mit den „Gebärden des Monats“ die gesamte Schule zu erreichen.

In Einzelsituationen werden die Artikulation, die morphologischen und syntaktischen Fähigkeiten, sowie die Mund- und Zungenmotorik, ebenso wie der Wortschatzerwerb und das Sprachverständnis gefördert.

2.3 Physiotherapie

Im Rahmen der physiotherapeutischen Förderung werden verschiedene therapeutische Behandlungsansätze angewandt. Besondere Bedeutung kommt dem Bobath-Konzept zu.

Vor dem Hintergrund der verschiedenen Bedürfnisse der Kinder finden ebenso die „Basale Stimulation“ und verschiedene funktionelle Behandlungsansätze (z.B. Atemtherapie, Manuelle Therapie, Dehntechniken, Brüggertherapie, u.a.) Anwendung.

Im Klassenverband begleiten die Therapeutinnen vor allem den Sport- und Schwimmunterricht. Die therapeutische Förderung innerhalb der Klassen greift das Prinzip der Einzelförderung auf und versucht diese in Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Erzieherinnen in der Klasse umzusetzen.

Im Rahmen von begrenzt stattfindenden Einzelförderungen werden in reizarmen Räumen gezielt Bewegungs- und Lagerungsmöglichkeiten erarbeitet. Dies spielt bei den schwerstmehrfachbetroffenen Kinder eine besondere Rolle. Hier geht es um praktische Alltagshilfen, z.B. optimale Transfermöglichkeiten, Sitzpositionen oder Lagerungsmöglichkeiten. Diese ermöglichen eine verbesserte Arbeitssituation für alle Beteiligten. Die Aufmerksamkeitssituation wird dadurch positiv beeinflusst, der selbständige Handlungsspielraum verbessert und viele Sekundärprobleme verringert (z.B. Gelenkkontraktionen, Fehlhaltungen, Skoliosen, etc).

Es finden immer wieder gezielte Anleitungen für die Umsetzung innerhalb der Klasse statt. Bei einer optimalen Lagerung aber auch der individuell besten Fortbewegung spielt die Hilfsmittelversorgung eine wesentliche Rolle. Eine adäquate Versorgung mit Steh- und Gehhilfen, Rollstühlen, Fußorthesen, uvm. ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit. Diese Versorgungen erfolgen in Zusammenarbeit mit Orthopädie-mechanikern.

2.4. Gemeinsame Einheiten der pädagogischen Mitarbeiterinnen

Kleingruppen finden unter der Leitung von jeweils zwei Kolleginnen statt

- Gebärdengruppen
- Kommunikationsgruppen, in denen mit Talkern und Schaltern gearbeitet wird
- Trampolinspringen
- Nordic- Walking
- Förderkurs für schwerstmehrfachbehinderte Schülerinnen und Schüler in Zusammenarbeit mit einer Lehrkraft
- Leichtathletik-AG
- Psychomotorik
- Werken
- Mädchengruppe
- Therapeutisches Schwimmen

2.5 Weitere Aufgaben im Therapiebereich

Neben der eigentlichen therapeutischen Förderung in den verschiedenen Bereichen, fallen weitere Aufgaben an:

- Erstellung der Stundenpläne zu Beginn eines Schuljahres
- Organisation des Sportfestes
- Diagnostik bei der Überprüfung auf sonderpädagogischen Förderbedarf
- Organisation und Abnahme des Dt. Sportabzeichens
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen
- Organisation und Durchführung schulinterner Fortbildungen (z.B. Rückenschule, Einführung in Kommunikationstechniken, Einführung in den Umgang mit Hilfsmitteln)

3. Ziele und Perspektiven

Eine zielbezogene therapeutische Förderung verlangt eine gute Zusammenarbeit aller inner- bzw. außerschulischer Personen, die verantwortlich mitwirken. Um effektivere Förderungen und Hilfen im Schulalltag zu integrieren, wäre eine Optimierung der Zusammenarbeit im Sinne der betroffenen Kinder notwendig.

Mit dem Ziel, die größtmögliche Selbständigkeit der einzelnen Kinder zu fördern, wäre in allen Bereichen der therapeutischen Förderung eine Weiterentwicklung von Ideen und praktischen Hilfen im Hinblick auf ihre Alltagstauglichkeit wünschenswert. Eine Intensivierung der Förderfrequenz wäre für viele Kinder sinnvoll.

Ein Beispiel für eine bereits vorhandene Arbeitsform und die perspektivische Weiterentwicklung zeigt sich im Bereich der Unterstützten Kommunikation. Dieser Bereich sollte, besonders in Form von lautsprachunterstützenden Gebärden in Zukunft noch mehr in den Schulalltag integriert werden. Hierzu ist es wünschenswert, eine gemeinsame Gebärdensammlung zu erstellen, da z.Zt. noch auf verschiedene Sammlungen zurückgegriffen wird. Damit aber eine möglichst große Anzahl an Bezugspersonen gebärdende Kinder verstehen und sich ihnen auf diese Weise mitteilen können, ist es erforderlich, die Akzeptanz dieser Kommunikationsform weiterhin zu erhöhen. Daneben sollten die Gebärden im Schulgebäude noch präsenter gemacht werden, damit jederzeit auf sie zurückgegriffen werden kann, um die Kommunikation mit nichtsprechenden bzw. wenigsprechenden Kindern zu ermöglichen.

Je intensiver die Unterstützte Kommunikation im Unterricht zum Einsatz kommt, um so mehr können auch in spontanen Situationen Gebärden eingeführt und angewandt werden, so dass es häufiger zu kommunikativen Erfolgserlebnissen kommt, und für die betroffenen Kinder der Wert der Gebärden erkennbar gemacht werden kann. Ebenso sollen Kommunikationstafeln oder elektronische Hilfsmittel im Alltag mit der Unterstützung der Therapeutinnen eingesetzt werden.